

Gießgefäß aus der Kirche St. Stephan in Oberachern
jetzt
im Museum of Fine Arts in Boston USA
Aufn.: Pache, Achern



emigriert. Er fand Anstellung als Kurator am *Museum of Fine Arts in Boston* und hat als solcher eine ansehnliche Abteilung mittelalterlicher Kunst aufgebaut, in welcher sich nun seit 1940 das Oberacherner Gießgefäß befindet. In einem Bulletin des Museums vom Oktober 1940 nennt er es das wunderbarste Stück unter den interessanten Produktionen mittelalterlicher Bronzearbeiten. Bezüglich des Alters schließt er sich dem Gutachten von Falke und Meyer (Berlin 1935) an, die seine Entstehung in eine Hildesheimer Werkstatt zu Beginn des 14. Jahrhunderts legen.

Eugen Beck

Berichtigung zum Aufsatz „Die Willenburg“ in: Die Ortenau 50 (1970):

S. 285 unten:

Schon am entgegengesetzten Ende der Kinzigtalstraße, bei ihrem Eintritt in den Schwarzwald, steht die Ortenberg, deren Sperrlage unverkennbar ist. *Ihre Erbauung wird auf die Herzöge von Zähringen zurückgeführt und könnte noch in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts fallen.* In ihrer Funktion ist sie der Willenburg ähnlich: Sicherung der Straße und Überwachung des Verkehrs durch Burgmannen, *die zähringische Ministerialen waren*²⁹.

S. 286 Mitte:

Alle nur möglichen Straßen quer durch den Schwarzwald sind an ihren entscheidenden Punkten . . . mit Burgen besetzt. Diese gehen . . . nicht nur in das 12. Jahrhundert zurück, sondern befanden sich damals auch in derselben Hand. Es waren die Herzöge von Zähringen . . .

Hans Harter

²⁹ Vgl. dazu: F. Vollmer, Schloß Ortenberg, in: Die Ortenau 34 (1954), S. 101 ff.